

FMO und Nabu untermauern Einigkeit

Westfälische Nachrichten

Das war einmal... Mi, 13.06.2012

Vormaliger Streitpunkt Startbahn: FMO und Nabu untermauern Einigkeit



Nabu-Chef Josef Tumbrinck (l.) und FMO-Chef Gerd Stöber debattierten auf Einladung des Civilclubs in Münster. Foto: Jürgen Papenmeier

Münster - Öffentlich aufeinandergetroffen sind die beiden bisher nur vor Gericht. Und das gleich mehrfach über viele Jahre, denn der Streit um den Ausbau des Flughafens Münster/Osnabrück (FMO) schwelte seit 1994. Auf Einladung des münsterischen Civilclubs diskutierten FMO-Chef Gerd Stöber und der NRW-Vorsitzende des Naturschutzbundes (Nabu), Josef Tumbrinck, jetzt in trauriger Eintracht das lange Zeit strittige Thema. Deutlich wurde: In der Sache haben sich die beiden all die Jahre nichts gegönnt, privat hingegen können sie gut miteinander.

Von Elmar Ries

Um interkontinentale Ziele künftig direkt anfliegen zu können, hatte der FMO seine Startbahn ursprünglich von derzeit 2200 auf 3600 Meter strecken wollen. Dagegen lief der Nabu Sturm, nicht zuletzt, weil er dadurch den unter Schutz gestellten Ellingmühlenbach gefährdet sah. Der Kompromiss, mit dem beide Seiten leben können: Die Startbahn wird auf 3000 Meter verlängert, der Bach drumherumgelegt. Spätestens Anfang 2013 will der FMO die für die fällige Planänderung benötigten Unterlagen beim Land eingereicht haben. „Dann sind die Behörden am Zug“, sagte Stöber.

Die schlechten Zahlen am Grevenener Flughafen – im ersten Quartal dieses Jahres beträgt das Passagerminusus 17 Prozent – schob der FMO-Chef auf die „Turbulenzen“, durch die die FMO-Hauptfluggesellschaft Air Berlin derzeit fliegt. Mit der 3000-Meter-Startbahn kann auch der Nabu gut leben. „Die hätten wir übrigens schon vor sechs Jahren haben können“, sagte Tumbrinck. Jedenfalls hatten die Naturschützer diese Variante schon 2006 beim ersten Gerichtsverfahren in Münster als Kompromiss vorgeschlagen.